

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 64 (2007)

Artikel: 50 Jahre Läuferriege Gettnau
Autor: Christen, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Seit 1978 fährt die Läuferfamilie nach Steffisburg ins Sommerlager.
Hier sitzt die ganze Lagerschar im Sommer 2005 vereint auf der Lagerbaustreppe.*

50 Jahre Läuferriege Gettnau

Hans Christen

Im Jahre 2007 kann die Läuferriege Gettnau (LRG) auf 50 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Dieser runde Geburtstag ist das Verdienst vieler Idealisten, die sich für die kleine Gettnauer Dorfriege einsetzten, die sich nach und nach zu einer wohlbekannten regionalen Läuferriege entwickelt hat. Nachfolgend wird aufgezeigt, wie es zur Gründung des Vereins kam, wie er sich entwickelte und auf hohem Niveau bestehen konnte. Zuletzt fragen wir uns, wie die LRG die kommenden Jahre meistern wird.

Die Gründungszeit

Eine Gruppe von jungen, sportaktiven Gettnauern setzte sich Mitte der 50er-Jahre mit der Gründung eines Sportvereins auseinander. Doch die Idee wollte sich vorerst nicht richtig entwickeln. Dies darum, weil es in Gettnau keine Turnhalle, sondern nur einen Turnraum im Erdgeschoss des Schulhauses gab. Zudem war kein Geld für den Kauf irgendwelcher Turngeräte aufzutreiben. Nach der Teilnahme an einem Geländelauf stand dann für die jungen Bur-schen der Laufsport im Vordergrund. Auf Ratschläge eines Aussenstehenden gründeten im Juni 1957 Otto Rinderknecht, Moritz Merz, Anton Schwegler (†) und Anton Wey eine Läufergruppe. An der ersten Generalversammlung wurde definitiv der Name «Läuferriege» gewählt. Damit war der erste Gettnauer

Sportverein gegründet. Der damalige Gettnauer Pfarrer vermochte den sport-treibenden Jugendlichen nichts Positives abzugewinnen und verurteilte die Sportaktivitäten öffentlich. Einige Eltern hingegen unterstützten die initiativen Sportler und wehrten die Gegner ab. Schwierigkeiten innerhalb der Vereinsmitglieder bot der Anschluss an einen Verband. Der Eidgenössische Turnverband (ETV) und der Katholische Turnverband (KTV) waren zu dieser Zeit konfessionell wie politisch hart umworben. Letztendlich trat man dem KTV bei. Ausschlaggebend war eine klare behördliche Botschaft, wonach nur bei einer Mitgliedschaft beim KTV mit einem Gemeindebeitrag in die Vereinskasse gerechnet werden könne. Durch die Verbandszugehörigkeit gelangte man in der Folge in den Besitz von wichtigen Informationen und Trainingsunterlagen. Nach den genannten Startschwierigkeiten blühte der Verein 1959 richtig auf. Ein aktiver Vorstand wagte sich an die Öffentlichkeit. Ganz gross aufgezogen wurde der erste Gettnauer Geländelauf, der zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Überhaupt war ein Laufboom zu verzeichnen, der seinen Ursprung bei den allseits beliebten Waffenläufen hatte. In den 50er-Jahren stieg nämlich die Zahl der Waffenläufe von fünf auf zehn an, und die Gesamtzahl der Teilnehmer pro Jahr erhöhte sich von 3000 auf 8500. Das Radio berichtete jeweils am Sonntagnachmittag



Offizielles Gründungsfoto der Läuferriege Gettnau im Juni 1957.

direkt aus den Austragungsorten, und auch das Fernsehen ordnete dem Waffelauf einen hohen Stellenwert zu. Überdies wurden im Kanton Luzern mehrere Läuferriege gegründet. Teilweise entstanden sie aus den bestehenden Turnvereinen, so beispielsweise die Läuferriege Menznau, welche ihrerseits auch einen Geländelauf durchführte.

Der Aufstieg des Vereins

In den Anfängen bestritten die Aktiven der LRG mit beachtlichen Erfolgen vorwiegend Geländeläufe. Ebenfalls war man an Waffelläufen, Artillerie-Wettkämpfen und an Stafetten erfolgreich. Ab 1962 startete man auch regelmässig auf der Bahn. Die Erfolge der Gettnauer Läufer, der perfekt organisierte Gettnauer Geländelauf und die neuzeitliche

Vereinsbekleidung mit dem grün-gelb-rot gestreiften Leibchen und den grünen Hosen liessen viele auswärtige Läufer zum damals jungen Verein stossen. Aus der Dorfriege wurde ein eigentlicher Regionalverein. Damals standen in der Region drei andere starke Vereine im Mittelpunkt, nämlich der ETV Willisau, die Ringerriege Willisau und der Veloclub Pfaffnau. Nicht nur die Läufer waren für die LRG wichtig, auch andere Leichtathleten fanden Aufnahme in den Verein. Schon im Jahre 1964 versuchte sich der Verein erfolgreich bei der schweizerischen Vereinsmeisterschaft, wo auch Sprintläufe und technische Disziplinen zu bewältigen waren. Die Athleten für den Sprint und die Technik rekrutierten sich damals vornehmlich aus den Nachbardörfern. Durch die Erfolge der Gettnauer wurden die Stadt-



Im September 1957 starteten 13 Läuferriegler zum ersten gemeinsamen Lauf in Hochdorf. An diesem Waldlauf lief Franz Kneubühler als ausgezeichnete Zweiter durchs Ziel.

vereine auf die laufstarken Hinterländer Sportler aufmerksam. Für die Bahn- wie auch für die Vereinsmeisterschaften versuchten sie, Läufer abzuwerben, was ihnen in der Folge auch teilweise gelang. Ende der 60er-Jahre beschloss die Generalversammlung, dass auch Damen der LRG beitreten können. Dies war zu jener Zeit keine Selbstverständlichkeit und brauchte bei den Vereinsmitgliedern einiges an Überzeugungsarbeit.

Der Verein im Rampenlicht

Im Sommer 1967 feierte die LRG ihr zehnjähriges Bestehen. Ein grossartiger Nachtlauf mit der schweizerischen Laufelite durch das Bauerndorf war bestimmt der unvergessliche Höhepunkt des festlichen Anlasses. 1973 trat der Verein gross ins nationale Rampenlicht.

Eine belgische Läuferdelegation mit dem Weltklasseläufer Emiel Puttemans an der Spitze wurde für mehrere Tage nach Gettnau eingeladen. Über die Anwesenheit des Olympia-Silbermedaillengewinners über 10 000 Meter in München berichteten das Fernsehen und die Printmedien in mehreren Reportagen. Ein abendliches Fachreferat des belgischen Läufers und seines Erfolgstrainers füllte den Gettnauer Ochsenaal mit Fachleuten und Sportinteressierten.

Im Sommer 1977 feierte der Verein den zwanzigsten Geburtstag. Das spannungsgeladene Verfolgungsrennen mit den besten nationalen Läufern zog am Jubiläumsnachmittag grosse Scharen von Zuschauern ins Hinterländer Dorf. Zum 30-Jahr-Jubiläum führte man im Auftrag des kantonalen Leichtathletikverbandes erstmals in Gettnau die



Ehrenstarterin Marie-Theres Nadig und Raymund Rinderknecht anlässlich der 20-Jahr-Feier im Jahr 1977.

Crossmeisterschaften von Luzern, Ob- und Nidwalden durch. Der eigentliche Geburtstag wurde mit einem dreitägigen Dorffest – verbunden mit verschiedenen sportlichen Aktivitäten – gefeiert. Ein Meilenstein in der Geschichte der LRG war dabei die Anschaffung einer Standarte.

Entdeckung von Lauftalenten an der Schülermeisterschaft

Seit 1959 lockte der Gettnauer Geländelauf Jahr für Jahr eine stattliche Zahl von Startenden ins Hinterland. Er bot damit den Vereinsmitgliedern wie auch den Einheimischen eine gute Startmöglichkeit. Seit 1968 steht jedes Jahr die Hinterländer Schülermeisterschaft – eine eigentliche Fundgrube für talentierte junge Athleten – auf dem Pro-

gramm. Dieser Anlass entstand rein zufällig. Da sich von den durchgeführten Geländeläufen überzählige Auszeichnungen anhäuften, fand der Vorstand mit den Nachwuchsanlässen einen neuen Verwendungszweck. Jeweils Anfang Jahr geht der nationale Crosslauf über die Bühne. Dieser Wettkampf löste den bestbekannten Geländelauf ab. 1978 wurde in Steffisburg erstmals ein Läuferlager durchgeführt, das sich in der Folge zu einem grossen Hit und zu einer familiären Sportwoche entwickelte. Das Lager findet heute noch statt. Der Verein suchte nicht nur sportliche Höchstleistungen durch die Aktiven, sondern betreute auch die Nachwuchsriege, die Jugendriege und die Fitnessgruppe. Letztere bietet jetzt noch der Dorfbevölkerung die Möglichkeit, sich polysportiv zu betätigen. Auch der



Die Damengruppe der Riege mit Trainer Eugen Wechsler anlässlich eines Crosslaufes in Alpnach 1973.

Förderung der jungen Lauftalente wird nach wie vor grosse Bedeutung zugemessen.

Um die Vereinsaktivitäten finanzieren und die guten Läufer für ihre herausragenden Leistungen honorieren zu können, wurde in den Anfängen ein Mitgliederbeitrag von 50 Rappen pro Monat erhoben. Dieser wurde gleich an den Trainings eingezogen. Um zusätzliche Mittel zu beschaffen, zeichnete sich der Verein für die Herausgabe der Gettnauer Fasnachtszeitung «Giftspritze» verantwortlich. Zudem wurden Tanzanlässe und Maskenbälle veranstaltet sowie später ein Lotto organisiert. Als Mitorganisator des Gettnauer Grümpelturiers konnte während einiger Jahre eine willkommene, zusätzliche Finanzquelle genutzt werden. 1963 und 1973 wies die Vereinskasse dennoch wegen unglück-

licher Aktivitäten einen Minusbestand auf. Mit vereinten Kräften und mit viel Arbeit (Papiersammlungen, Adventskränze basteln) wurden auch diese Rückschläge wettgemacht.

Spezialtraining mit Töff

Nach der Vereinsgründung wurde allwöchentlich ein gemeinsames Abendtraining durchgeführt, an welchem sich viele Jugendliche aus dem Dorf beteiligten. Dieses stiess bei der Bevölkerung auf wenig Gegenliebe. Überdies wurde von den Bewohnern das abendliche *Seckle* der Läufer ausserhalb des gemeinsamen Vereinstrainings gar nicht gerne gesehen. Sportliche Aktivitäten unter der Woche waren verpönt. Landläufig bestand die Meinung, dass man viel und lange schaffen müsse, weshalb



Die ganze Bande mit Trainer Hans Rölly (links sitzend) 1974 auf dem Farnboden. Wurzeln wurden zu Weihnachtsgestecken verarbeitet, die in Gettnau und Zell Käufer fanden.

sich ein Sporttreiben erübrige. Einzig am Sonntag war den sportlichen Aktivitäten kein Hindernis beschieden. Zu einem späteren Zeitpunkt, als sich die Riege schon regional entwickelt hatte, wurde ein Training am Sonntagmorgen eingeführt, was besonders bei den Kirchgängern auf Unverständnis stiess. Das Vereinstraining wie auch das individuelle Training der Sportler hatten kaum System. Nach einem eher gemütlichen Einlaufen wurde das Tempo stetig gesteigert und endete am Schluss förmlich in einem Renntempo. Einige Aktive besuchten im Winter das Krafttraining des Veloclubs Pfaffnau. In der Sommerzeit wurde mit einem Töff ein Spezialtraining veranstaltet. Hinten am Motorrad war ein Veloschlauch befestigt, mit dem sich die Läufer – mit dem Effekt, die Laufkadenz zu erhöhen – ziehen lies-

sen. Nur dank des Trainingsfleisses einiger Vereinsmitglieder waren – neben dem Talent – Ausnahmeleistungen möglich. Das Trainingswissen erwarben sich die aus dem Verein rekrutierten Trainer im Vorunterricht, einer Vorgängerorganisation des heutigen J+S, und durch das Selbststudium. Später besuchten sie Kurse, die vom KTV und vom Leichtathletikverband angeboten wurden.

Mit dem Velo an die Wettkämpfe

In den ersten Jahren fuhr man gemeinsam an die Wettkämpfe, vorerst gar mit dem Velo (zum Beispiel nach Hochdorf, Schafisheim und sogar nach Kaisten AG). Kaum zu glauben, dass man dann im Wettkampf nach dieser anstrengenden Anreise noch solch gute Resultate



Gruppenfoto der aktiven Läufer und Läuferinnen anlässlich der Jubiläumsfeier 1977.

erzielen konnte. Dazumal verkehrten noch wenig Autos und niemand von den Läufern war im Besitz des Fahrausweises. Deshalb war es ein grosses Glück, dass der Ettiswiler Bäcker Fredy Bättig mit seinem Bus die Läufer an die Wettkampforte fuhr. Des Öfters war der Bus mit jungen Sportlern überfüllt! Später stellten Gönner ihre Autos für Fahrten zur Verfügung. Einige Athleten reisten nach wie vor per Velo oder Mofa zu den Rennen.

Als Auszeichnung an den Wettkämpfen gab es Medaillen, Wappenscheiben, Lorbeerzweige oder irgendwelche Plaketten. Auszeichnungsberechtigt war in den Anfängen das erste Drittel der Startenden, wobei meistens das erste Zehntel eine so genannte Spezialmedaille (versehen mit einem goldenen Lorbeerblattemblem, mit einem speziellen

Band oder mit einer zusätzlichen Gravur) erhielt. Dass man sich die Auszeichnung erlaufen konnte, war eine grosse Ehre. Mit Stolz wurde die am Pullover oder an der Trainerjacke befestigte Medaille präsentiert. Später wurde die auszeichnungsberechtigte Quote auf 50% und nachher auf 100% (in Einhaltung einer Zeitlimite) erhöht. Erst Anfang der 80er-Jahre verteilten die ersten Veranstalter Einheitspreise in Form von Leibchen, Brusttaschen, Frottietüchern und Ähnlichem.

Idealisten stützen den Verein

Der grosse Einsatz vieler Vereinsmitglieder, die Unterstützung durch Freunde und Gönner und die gute Verankerung des Vereins in der gesamten Region erhalten die Läuferriege seit 50 Jahren ak-



Hans und Max Schwegler (Nr. 140) an einem Geländelauf in Gettnau. Der erste Geländelauf wurde am 19. April 1959 durchgeführt und lockte 430 Teilnehmer an den Start.

tiv und erfolgreich. Anzuerkennen ist im Besondern das grosse Wirken des Gettnauer Dorfbäckers Theo Hehl, der dem Verein ab 1968 während zehn Jahren vorstand, ehe er die Führung an den initiativen Raymund Rinderknecht übergab. Dieser präsierte den Verein während 20 Jahren äusserst erfolgreich. Nicht zu vergessen sind die Trainer aus den eigenen Reihen und der Betreuerstab, die den jungen Sportlerinnen und Sportlern das eigentliche Lauf-ABC vermittelten. Grosse Anerkennung verdienen auch die erfolgreichen Läuferinnen und Läufer, die mit ihren Leistungen den Namen Gettnau in der gesamten Schweiz bekannt machten. Auf unsere Region bezogen darf mit Berechtigung die Frage gestellt werden, was der Napflauf bzw. der Willisauer Lauf ohne die Zugpferde Judith Aregger und Urs

Christen wäre, die mit ihren vielen Tagessiegen im Amtshauptort viel Freude bereiteten und in der Zwischenzeit viele Nichtsportler zum Laufen animierten.

Die Zukunft

2007 wird die Läuferriege 50 Jahre alt. Es bleibt zu hoffen, dass trotz verändertem Sportverhalten – Mountainbike, Inlineskating, Duathlon, Triathlon etc. – weiterhin Läuferinnen und Läufer sich überzeugt dem Laufsport zuwenden. Ein starker Nachwuchs und das konsequente Training der erfahrenen Aktivläufer lassen zuversichtlich auf die nähere Zukunft blicken. Nur mit dem ehrenamtlichen Einsatz der Vereinsmitglieder kann die LRG auf die Dauer weiter bestehen. Aufgrund des gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandels sei die



*Start einer Mädchenkategorie am 16. Geländelauf in Gettnau im Jahre 1974.
Die Gettnauerinnen in den orangen Leibchen liegen bereits an der Spitze.*

Frage aber erlaubt, ob in ferner Zukunft ein bezahlter Vorstands-, Trainer- und Betreuerstab die Ehrenamtlichkeit ablösen wird.

Wir hoffen, dass die Läuferriege Gettnau das sportliche Geschehen im Luzerner Hinterland weiterhin mitprägen kann und wünschen ihr und den Verantwortlichen dazu viel Glück und Erfolg.

Quellen

Die Grundlagen für diesen Text lieferten Gespräche mit älteren Vereinsmitgliedern und einem Gründungsmitglied. Ein grosser Teil stammt aus meinen Erlebnissen als langjähriges Mitglied der Läuferriege. Einige wenige Zeilen stammen aus den Festschriften der 20-, 30- und 40-Jahr-Jubiläen der Läuferriege Gettnau.

Fotoauswahl: Pius Hodel, Ettiswil

Adresse des Autors:
Hans Christen
Grünaumatte 3
6142 Gettnau